

## **Die Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann am 9. November 1918**

### **Historische Einordnung**

Ende September 1918 gestand die dritte Oberste Heeresleitung, dass der Krieg militärisch nicht mehr zu gewinnen war. Die Seekriegsleitung gab Ende Oktober 1918, ohne Wissen der Reichsregierung, dennoch Befehl zum Auslaufen der gesamten Hochseeflotte in die Nordsee. Ziel war es, der überlegenen englischen Flotte eine letzte „ehrenvolle“ Schlacht zu liefern, die gleichwohl am Ausgang des Krieges nichts hätte ändern können. Die Besatzungen weigerten sich jedoch, ihr Leben sinnlos zu opfern. Die Verhaftung der Anführer der Meuterei führte in Kiel zur Solidarisierung weiterer Matrosen, Soldaten sowie Werft- und Fabrikarbeiter mit den Festgenommenen. Am 3. November bildeten sich in Kiel Arbeiter- und Soldatenräte, die ohne nennenswerten Widerstand die Macht vor Ort übernahmen.

Am 5. und 6. November weitete sich die Revolte zunächst auf fast alle Küstenstädte aus. Am 7. und 8. November erreichte die Revolte nun auch Städte wie München, Köln und Braunschweig. Am 9. November erreichte die Revolution Berlin.

Gegen Mittag des 9. November verkündete Max von Baden, der amtierende Reichskanzler, zunächst eigenmächtig die Abdankung des Kaisers, ehe er das Amt des Reichskanzlers an Friedrich Ebert, den Vorsitzenden der MSPD, weiterreichte. Die Arbeiter, sonstige Zivilisten und Soldaten zogen währenddessen durch die Straßen oder wählten Arbeiter- und Soldatenräte.

Gegen 14.00 Uhr verkündete Philipp Scheidemann, der glaubte, Karl Liebknecht zuvorkommen zu müssen, vom Balkon des Reichstags schließlich die deutsche Republik und beendete damit fünf Jahrhunderte Hohenzollernmonarchie. Friedrich Ebert, der die Frage der zukünftigen Staatsform des Reichs durch eine demokratisch gewählte Nationalversammlung beantwortet sehen wollte, war mit Scheidemanns eigenmächtiger Handlung nicht glücklich. Scheidemann sagte später, er sei von einer Menge Soldaten und Arbeitern zu diesem Schritt gedrängt worden. Zwei Stunden nach Scheidemann rief Karl Liebknecht vom Berliner Schloss die Sozialistische Republik Deutschland aus und offenbarte so deutlich die Spaltung der politischen Kräfte.

Um der revolutionären Stimmung auf den Straßen entgegenzukommen und wieder Ruhe einkehren zu lassen, entschied sich Ebert, das Vorhaben eines bürgerlich-sozialdemokratischen Übergangskabinetts aufzugeben und stattdessen eine schnelle Verständigung mit der USPD zu suchen. Aus den Verhandlungen ging schließlich am 10. November eine mit je drei Vertretern paritätisch besetzte Regierung der beiden sozialdemokratischen Arbeiterparteien, unter Führung Friedrich Eberts, hervor.

Die hier wiedergegebene, später von Scheidemann veröffentlichte Rede weicht teils erheblich von Veröffentlichungen in zeitgenössischen Tageszeitungen ab. Auch die vom österreichischen Journalisten Ernst Friedegg stenografierte und 1919 veröffentlichte Version weist deutliche Unterschiede auf.

Quelle

Arbeiter und Soldaten!

Furchtbar waren die vier Kriegsjahre. Grauenhaft waren die Opfer, die das Volk an Gut und Blut hat bringen müssen. Der unglückselige Krieg ist zu Ende. Das Morden ist vorbei. Die Folgen des Krieges, Not und Elend, werden noch viele Jahre auf uns lasten. Die Niederlage, die wir unter allen Umständen verhüten wollten, ist uns nicht erspart geblieben, weil unsere Verständigungsvorschläge sabotiert wurden, wir selbst wurden verhöhnt und verleumdet. Die Feinde des werktätigen Volkes, die wirklichen „inneren Feinde“, die Deutschlands Zusammenbruch verschuldet haben, sind still und unsichtbar geworden. Das waren die Daheimkrieger, die ihre Eroberungsforderungen bis zum gestrigen Tag ebenso aufrecht erhielten, wie sie den verbissenen Kampf gegen jede Reform der Verfassung und besonders des schändlichen preußischen Wahlsystems geführt haben. Diese Volksfeinde sind hoffentlich für immer erledigt. Der Kaiser hat abgedankt. Er und seine Freunde sind verschwunden. Über sie alle hat das Volk auf ganzer Linie gesiegt! Der Prinz Max von Baden hat sein Reichskanzleramt dem Abgeordneten Ebert übergeben. Unser Freund wird eine Arbeiterregierung bilden, der alle sozialistischen Parteien angehören werden. Die neue Regierung darf nicht gestört werden in ihrer Arbeit für den Frieden, in der Sorge um Arbeit und Brot. Arbeiter und Soldaten! Seid Euch der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewußt. Unerhörtes ist geschehen. Große und unübersehbare Arbeit steht uns bevor. Alles für das Volk, alles durch das Volk! Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht! Seid einig, treu und pflichtbewußt! Das Alte und Morsche, die Monarchie ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue! Es lebe die Deutsche Republik!

Zitiert nach Philipp Scheidemann, Memoiren eines Sozialdemokraten, Bd. 2, Dresden 1928, S. 311 ff.

VORSCHAU

4. Sieht Scheidemann mit seiner Ausrufung der Republik die neue Republik als gesichert an?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

5. Scheidemann erwartete die Ausrufung der Sozialistischen Republik Deutschland durch Karl Liebknecht. Wie versucht er, Liebknechts mögliche Unterstützer auf die Seite der neuen Republik zu ziehen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

VORSCHAU